

## Finale

## O-Ton

«Einen Fehler durch eine Lüge zu verdecken heisst, einen Flecken durch ein Loch zu ersetzen.»

Aristoteles

## Nachrichten

## 37. European Film Awards verliehen

**Luzern** Die Stadt am Vierwaldstättersee wird zum Zentrum der europäischen Filmwelt: Die Verleihung der 37. European Film Awards findet im Dezember 2024 im Kultur- und Kongresszentrum Luzern statt. Man freue sich, den Austausch innerhalb der Schweizer und der europäischen Filmbranche angesichts der Veränderungen in der Filmproduktions- und Vertriebslandschaft zu fördern, teilten das Bundesamt für Kultur (BAK), die European Film Academy sowie die Stadt und der Kanton Luzern gestern mit. «Das Schweizer Filmschaffen ist auf die Vernetzung mit Europa angewiesen», wird Yves Fischer, stellvertretender Direktor des BAK, in dem Schreiben zitiert. (sda)

## Am meisten Golden-Globes-Nominierungen

**Los Angeles** Das Drama «Belfast» und der Western «The Power of the Dog» sind die Topfavoriten für die US-Filmpreise Golden Globes. Beide Filme wurden von der Hollywood Foreign Press Association für jeweils sieben Auszeichnungen nominiert. Die Golden Globes gelten als die zweitwichtigsten Filmpreise Hollywoods. Allerdings stehen die Organisatoren seit letztem Jahr massiv in der Kritik. Ihnen wurde mangelnde Vielfalt bei der Auswahl der Preisträger und Korruption angelastet. Die Verleihung der 79. Golden Globes wird am 9. Januar deutlich weniger Aufmerksamkeit auf sich ziehen als sonst – schon allein deshalb, weil die Zeremonie diesmal nicht im Fernsehen übertragen wird. (aff)

## Tagestipp



## Was isch das für e Nacht?

**Zeller-Weihnacht** Von wegen «Das isch de Stärn vo Bethlehem!» Diese Zeller-Weihnacht hat nichts mit Paul Burkhardts Singpiel aus der Dorfkirche Zell zu tun. Zur Berner Zeller-Weihnacht trommelt der Musiker Patrick Zeller alle paar Jahre eine bunte Mischung aus der Berner Kulturszene zur grossen Festtagssause zusammen. Gespielt wird dort nicht besonders christlich – aber doch mit einer gewissen Barmherzigkeit. Der Erlös der diesjährigen Ausgabe geht an die Not- schlafstelle Sleeper und an die Gassenküche in Bern. (mfe)

Heute Mittwoch, 20 Uhr, Heitere Fahne, Wabern

## Baustelle

# Hier wird eine delikate Operation am Herzen Berns durchgeführt

**Architektur** Bereits die Abbrucharbeiten waren herausfordernd: Das Maison Capitol in der unteren Berner Altstadt führt vor, wie man in der heutigen Zeit eine Altstadtfassade entwirft.

Bettina Gubler, Sonja Huber

Gelbe Baukräne, monströse Gerüste und eingepackte Fassaden sind aktuell stetige Begleiter in der Berner Altstadt. Beinahe an jeder Ecke bietet sich ein Bild der Veränderung: Die halbe Fassadenfront des Bärenplatzes verschwindet hinter der Gerüstverkleidung, unter der aufsehenerregenden Bauplattform in der Marktgasse hasten zahlreiche Stadtbesucher hindurch, derweil das liebevoll mit Leuchter dekorierte Gerüst um das historische Eckgebäude am Waisenhausplatz mit der Weihnachtsbeleuchtung um die Wette strahlt.

Wir laden deshalb auf einen Baustellenbesuch in der Altstadt ein. Konkret: auf die Baustelle des ehemaligen Kinos Capitol. Es ist seit Jahrzehnten einer der grössten baulichen Eingriffe in der historischen Stadtstruktur der unteren Altstadt. 2017 gewann das Architekturbüro Buol & Zünd den Studienauftrag der HIG Immobilien Anlage Stiftung. Nach langer Planungsphase in enger Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege erfolgte der Baustart im Februar 2020.

Das geschichtsträchtige Gebäude erfuhr vor hundert Jahren den rücksichtslosen Einbau eines Kinos, wobei stark in die bestehenden Strukturen eingegriffen wurde. Dies wird nun rückgängig gemacht, das Gebäudeinnere erneut bis auf die Grundmauern zurückgebaut und feinfühlig im Sinne der ursprünglichen Nutzung und Stadtmorphologie neu aufgebaut. Vom Bestand bleiben nur die geschützte Fassade und die Gewölbekeller auf Seite Kramgasse und die Laubenbögen auf Seite Rathausgasse bestehen.

Die Baustelle gleicht einer delikatsten Operation am Herzen



Die rillenartigen Arbeitsspuren im Sandstein werden nicht weggeschliffen, sondern als dekoratives Finish stehen gelassen. Foto: zvg

von Bern. Nicht nur der historische Kontext, sondern ganz pragmatisch die engen Platzverhältnisse machen diese Baustelle zu einer Herausforderung. Schon die Abbrucharbeiten gestalteten sich aufwendig. Der Bauschutt musste Kessel um Kessel, Karrette um Karrette aus den Gemäuern geführt werden, bis ausreichend Platz für den Kran da war.

Die Kranelemente wurden anschliessend über die Altstadtächer in die Baugrube gehievt und auf massive Fundamentanker im zukünftigen Innenhof des Maison Capitol gestellt. So wird die Baustelle von innen heraus bedient; und der Kran muss am Ende wieder Stück für Stück aus dem fertigen, nicht gerade grossen Innenhof hinausgehoben werden.

Die Baustelle des Maison Capitol bot aber auch aus archäologischer Sicht eine einmalige Gelegenheit. In der kurzzeitigen Baulücke konnte unter einem bestehenden Altstadthaus tiefer denn je gegraben und geforscht werden. Es wurden die bisher ältesten datierten Bauwerke der Stadt – eine Zisterne und eine Brandmauer aus der Zeit kurz nach der Stadtgründung um 1200 – gefunden.

Der Entwurf von Buol & Zünd und dessen behutsamer Umgang mit den Zeitzeugen beweist architektonisches Fingerspitzengefühl. Auf den Strukturen des spätmittelalterlichen Kellergeschosses wird die ursprüngliche Einteilung in fünf Stadthäuser mit Innenhof, die einst dem Kino weichen mussten, wieder aufgenommen.

Doch damit war es nicht getan. 1929 wurde die Fassade zur Rathausgasse hinter der Kinoleinwand komplett geschlossen, und sämtliche Fenster wurden entfernt. Die Architekten standen vor der schwierigen Aufgabe, eine neue Berner Altstadtfassade zu entwerfen. Eine Kopie der Nachbargebäude kam nicht infrage. Es sollte vielmehr etwas erkennbar Neues werden, das sich gleichwohl dezent in den Bestand einfügt. Die exakte Detailanalyse der Berner Altstadtfassaden und das Handwerk der Sandsteinbearbeitung dienten der Inspiration.

Daraus abgeleitet entstehen hinter dem Gerüstnetz Fenstereinfassungen und Gesimse mit unterschiedlichem Relief, die mit der Kreissäge linear herausgearbeitet werden können.

Die rillenartigen Arbeitsspuren im Sandstein werden dabei nicht weggeschliffen, sondern als dekoratives Finish stehen gelassen. Subtil schaffen es die Architekten damit, eine Altstadtfassade zu entwickeln, die sich integriert und dennoch ihre Entstehungszeit nicht leugnet.

Wir warten nun gespannt auf den Moment, da das Fassadengerüst entfernt wird, sich die Häuser in voller Grösse präsentieren und die Altstadtfassade in der Rathausgasse wieder ohne Unterbruch dasteht.

Sonja Huber und Bettina Gubler haben an der ETH Lausanne Architektur studiert und arbeiten als Architektinnen in der Lehre, Wissenschaft wie auch Praxis. Sie sind Mitglieder des «Baustelle»-Kolumnistentams.

## Das Bedürfnis, sich von diesem Leben alles zu merken

**Maja Beutler** Die Berner Autorin und Dramatikerin ist im Alter von 85 Jahren gestorben.

Nach 15 Jahren krankheitsbedingten Schweigens hatte Maja Beutler 2009 mit dem Erzählband «Schwarzer Schnee» eine «Wiederauferstehung» als Schriftstellerin erlebt. Es waren souverän komponierte Geschichten mit untergründiger Heiterkeit. Die literarische Bühne betrat Maja Beutler erst verhältnismässig spät im Alter von 40 Jahren mit der Geschichtensammlung «Flissingen fehlt auf der Karte».

Der Wunsch, zu schreiben, sei immer da gewesen, hat sie einmal bekannt. Überhaupt wollte sich die Tochter eines Buchdruckereibesitzers alles genau merken als Kind. Dieses Bedürfnis, Gefühle zu sammeln, sich von diesem so vielfältigen Leben alles zu merken: Das hatte für Maja Beutler viel mit Schreiben zu tun.

Die Geschichte ihrer Familie ist für Maja Beutler immer eine wichtige Quelle für ihr Schreiben gewesen. Ihre Eltern kamen aus unterschiedlichen Milieus: Der Vater war ein im Oberhasli aufgewachsener italienisch-österreichischer Secondo, die Mutter stammte aus einer angesehenen Deutschschweizer Familie.

Nach einer schweren Erkrankung des Vaters musste die ausgebildete Dolmetscherin im Alter von 24 Jahren von Rom nach Hause zurückkehren und eine Buchdruckerei mit 25 Angestellten leiten.

### Träume von einer Gegenwelt

Maja Beutler hat in ihrem Leben als Schriftstellerin seit ihrem Debüt vieles erlebt, sie hat grosse Erfolge gefeiert mit dem Roman-



Mit Scharfsinn und Selbstironie: Schriftstellerin Maja Beutler, hier 2009. Foto: Franziska Scheidegger

erstling «Fuss fassen» (1980) und dem Erzählband «Das Bildnis der Doña Quichotte» (1989). Sie arbeitete fürs Theater («Das Marmelenspiel» oder «Lady Macbeth wäscht sich die Hände nicht mehr») und war Mitte der Achtzigerjahre eine – mitunter mit

patriarchalischen Hierarchien hadernde – Hausautorin am Stadttheater Bern.

Einem breiten Publikum bekannt wurde die dreifache Mutter mit ihren «Morgengeschichten» auf Radio DRS (««Heit dir nid o mängisch z Gfüehl...»). Mit Scharfsinn und Selbstironie hat sie das lauernd Bedrohliche und Lebensfeindliche innerhalb des geschützten bürgerlichen Kreises ausgelotet, wo Ehe und Familie Hort der Geborgenheit und Gefängnis zugleich sein können.

1976, im Jahr ihres literarischen Erstlings, wurde bei Maja Beutler Krebs diagnostiziert. Sie wurde wieder gesund, doch dann zerfiel ihr Kieferknochen als Spätfolge der Bestrahlung. Über lange Zeit konnte sie nicht im Vollbesitz ihrer Kräfte schrei-

ben. 2013 erschien ihre letzte Publikation, der Erzählband «Ich lebe schon lange heute» (Zytglogge). Neben elf neuen Geschichten waren darin auch Texte aus den vergangenen 40 Jahren versammelt.

In ihrer Dankesrede zur Verleihung des Literaturpreises der Stadt Bern 1988 fragte sie sich: «Was altert eigentlich nie?» Und sie formulierte eine Antwort: «Vielleicht nur unsere Trauer um Verlorenes, unsere ewige Sehnsucht nach Gemeinschaft und unser Verlangen zu spielen. Ich könnte auch sagen: Unsere Träume von einer Gegenwelt reissen nie ab.» Jetzt ist Maja Beutler nach langer Krankheit im Alter von 85 Jahren gestorben.

Alexander Sury